

Gym-Schüler auf der Baustelle der Zukunft

ZUKUNFTSWOCH / Eine Gymnasialklasse aus Münchenstein lernte in Cudrefin VD in einer Zukunftswoche, wie sich die eigene Zukunft positiv gestalten lässt. Beim praxisorientierten Projekt erfuhren sie, was Nachhaltigkeit bedeutet.

MÜNCHENSTEIN. 17 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Münchenstein tauschten vergangene Woche Füllfeder und Schulhefte gegen Pickel und Schaufel. Anstatt die Schulbank zu drücken, verbrachten die 16-Jährigen zusammen mit Geschichtslehrer Fabio Bianchi eine Zukunftswoche in Cudrefin am Neuenburgersee. Die Klasse setzte sich für einmal nicht mit der Geschichte auseinander, sondern mit der Gestaltung der Zukunft.

«Unser Verhalten prägt die Zukunft,» meinte der Gymnasiast Jonas Kortekaas auf die Frage, was er von der Zukunftswoche mitnimmt. Die Gesellschaft entwickle sich rasch. Bereits in 10 bis 20 Jahren lässt sich viel bewirken, erklärte Robert Unteregger, Gründungsmitglied der Stiftung «cudrefin02», deren Gast die Klasse aus Münchenstein war.

«Wenn wir heute den Ressourcenverbrauch unserer Gesellschaft an-

schauen, dann wird klar, dass wir so nicht mehr lange weitermachen können,» so Unteregger weiter. In der Zukunftswoche sei den Jugendlichen vor Augen geführt worden, dass sich die Entwicklung der Nachhaltigkeit in der Gesellschaft positiv beeinflussen lässt. «Wenn man etwas ändern will, dann muss man jetzt damit anfangen», sagte Unteregger, der die Klasse fachlich begleitete.

Nachhaltigkeit wurde mit Schaufel und Pickel umgesetzt

Da die Woche unter dem Motto «Denken, Werken, Wirken» stattfand, befassten sich die Jugendlichen nicht nur theoretisch mit der Zukunftsgestaltung. Wenn von ökologischem Bauen die Rede war, konnten die neun Mädchen und acht Buben gleich selber Mithelfen, einen alten Schopf in ein Gebäude der Zukunft umzubauen. Dann wurde in die Hände gespuckt, um mit Schaufel und Pickel an Ort und Stelle zukunftsgerichtetes Bauen zu realisieren.

Der Umbau erfolgte nach ökologischen Massstäben. Die Jugendlichen erfuhren direkt, was hinter dem Begriff Nachhaltigkeit steckt. Zudem beschäftigten sich die Jugendlichen mit dem täglichen Energieverbrauch und suchten nach Möglichkeiten, wie Energie gespart werden könnte.

Aus einem ganz anderen Bereich kam das Modul, bei dem sich die Jugendlichen mit Konfliktlösung beschäftigten. Auch hier setzte ein Jurist

und Mediator Strategien zur Konfliktlösung zusammen mit den Schüler an konkreten Konfliktsituationen gleich um. Lehrer Fabio Bianchi sagte zur Zukunftswoche: «Sie war eine Horizonterweiterung in Zukunftsgestaltung und dient der Persönlichkeitsentwicklung.» Probleme nicht nur erkennen, sondern Lösungsstrategien zu entwickeln und gleich selber umzusetzen, sei gerade für Jugendliche eine sinnvolle Erfahrung.

Den Schülern hat dieses handlungsorientierte Arbeiten gefallen: «Mit dem Pickel in der Hand ist die Arbeit amüsant. Und gelernt haben wir dabei auch was», sagte Jonas Kortekaas. Sein Klassenkamerad Beni Jäger fügte hinzu: «In dieser Woche haben wir uns sowohl geistig wie auch körperlich bewegt.» Die Botschaft, dass die Entwicklung der Gesellschaft durchaus positiv beeinflusst werden kann, verfehlte ihre motivierende Wirkung auf die Jugendlichen nicht. Der Gymnasiast Garrick Lauterbach zog für sich ein durchaus optimistisches Fazit: «Ich habe gesehen, dass unsere Gesellschaft auf dem Weg der Besserung ist.»

Trägerin des Projekts ist die Stiftung «cudrefin02». Sie wurde 2003 gegründet und engagiert sich dafür, dass Jugendliche sich intensiv mit den Gestaltungsmöglichkeiten ihrer Zukunft beschäftigen. Finanziell unterstützt wird die gemeinnützige Stiftung «cudrefin02» von der Westschweizer Landeslotterie und von Coop. (tf)



MOTIVATION. Keine graue Theorie, sondern reine Praxis bedeutete die Zukunftswoche für eine Münchensteiner Gymnasialklasse. Die Jugendlichen kamen mit positiven Eindrücken nach Hause. FOTO ZVG